

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

47 (29.1.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 29. Januar.

Morgenblatt.

№ 47.

1897.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

* Eine Wendung in der türkischen Frage.

Die Pariser politischen Kreise erblicken in dem günstigen Erfolge der finanziellen Aktion in Konstantinopel, für welche man das Verdienst Rußland zuschreibt, einen neuen Beweis des großen Interesses, welches das Czarenreich der verbündeten Republik widmet. Man nimmt an, daß die Einigung der Botschafter über eine Anleihe unter Garantie der Mächte im Betrage von vier Millionen Pfund Vereinbarungen über politische Reformen in der Türkei zur Voraussetzung habe, denn es ist bekannt, daß insbesondere Oesterreich der finanziellen Hilfe für die Türkei nur unter der Bedingung zustimmen zu können erklärte, daß durch strikte Durchführung administrativer Reformen in der Türkei Bürgschaften für eine dauernde politische und finanzielle Ordnung geschaffen werden. Es sollen nunmehr in der Türkei Thatacten geschaffen werden, von welchen man eine dauernde Ordnung und die Möglichkeit der Aufrechterhaltung des Status quo wenigstens für einige Jahre erwartet; die festgesetzten politischen Reformpläne werden nicht allein unter Kontrolle, sondern unter tatsächlicher Mitwirkung Europas durchgeführt werden. Wie der „N. Fr. Pr.“ zufolge aus guter Quelle verlautet, sollen in die wichtigsten türkischen Ministerien Europäer als Staatssekretäre treten, insbesondere in das der Finanzen, des Handels und des Innern.

Die Pariser Finanzkreise betrachten das Interesse Europas an geordneten politischen und finanziellen Verhältnissen in der Türkei als die sicherste Garantie der Verzinsung des neuen Vier-Millionen-Anlehens. Die Bedingung desselben soll aus dem nicht veränderlichen Ueberflusse der Einnahmen erfolgen. Doch soll dieses Anlehen nicht die einzige Maßregel sein, die zur Sanierung des Finanzverhältnisses der Türkei durchgeführt werden soll. Es sollen später noch mehrere Anlehenoperationen folgen in Verbindung mit den Konversionen der gegenwärtigen hochverzinslichen Anlehen. Aus der Zinsersparnis sollen neue Mittel für die Durchführung der Reformen gewonnen werden. Die türkischen Renten sind in die Projekte der Konversion nicht begriffen. Ueber die Gründe, welche den Umschwung in St. Petersburg herbeigeführt haben, wird der „N. Fr. Pr.“ aus Paris telegraphisch berichtet:

Wenn man fragt, in welcher Weise der Umschwung der russischen Politik eingetreten, welche früher sogar eine gewisse Zeit in die türkischen Finanzen nicht eingreifen wollte, liegt die Antwort in Folgendem; die russische Regierung, besonders der Finanzminister Witte, gewann die Ueberzeugung, welche auch der Czar während seines Pariser Aufenthaltes in sich aufnahm, daß der Pariser Markt keine Krisis der Türkenwerthe ertragen könnte, ohne daß damit die Unmöglichkeit neuer russischer Anlehen eintreten würde. Es bestand sogar die Furcht, daß durch eine solche Krisis die in Paris angekauften russischen Werte nach Rußland zurückströmen müßten. Auch politische Gründe waren für Rußland maßgebend, die Wünsche Frankreichs zu fördern. Die Stellung des französischen Ministers des Aeußern, Hanotaux, wäre unhaltbar geworden, wenn das türkische Arrangement nicht zu Stande gekommen und eine Krisis eingetreten wäre. Deshalb entschloß man sich in Petersburg, das Arrangement mit Nachdruck zu vertreten. Allerdings unter der Modifikation des Schischkin-Hanotaux'schen Projektes, welches auf die Mitwirkung eines russischen Delegierten in der türkischen Schuldkommission fundirt gewesen war. Man zog die Garantieung des Anlehens dem Eintritte eines russischen Kommissärs in die Kommission für die türkische Staatsschuld vor. Jetzt erklärt sich auch der Sturz Schischkin's, welcher mit seinem Projekte fiel, und vielleicht auch deshalb, weil er den Czar allzusehr engagirte. Es ist in der Diplomatie bekannt, wie gegnerisch Lobanow und Nelidow sich gegenüberstanden. Nelidow hatte Interesse daran, daß Schischkin, welcher Lobanow's Tradition fortsetzte, nicht an der Macht bleibe. Die ganze Orientfrage mit ihren großen Gesichtspunkten, aber auch mit ihren Abzweigungen in die Irrgänge der politischen Intrigue, kommt in diesem Finanzarrangement zum Ausdruck.

Paris, 27. Jan. Seit Tagen, man kann sagen seit Wochen und Monaten, hielten die hiesigen finanziellen und politischen Kreise jeden Zweifel an dem Ernste der Unterstützung für ausgeschlossen, welche Rußland den finanziellen Reformen der Türkei zugesichert hatte — ein Zweifel, welcher anderswo in Europa bestand und das Urtheil verwirrte. Wenn auch russische Staatsmänner, wie Nelidow und Witte, Details des hier von Schischkin und Hanotaux ausgearbeiteten Planes bekämpften, so hielt man hier an der Ueberzeugung fest, daß in der Hauptsache den französischen Interessen, welche in den türkischen Finanzfragen so stark engagirt sind, ent-

sprochen werden würde. Die Reformpläne für die Türkei hatten ein Czarenwort für sich. Der Czar hatte dem Vorschlage Schischkin's zugestimmt und Niemand wollte glauben, daß der Widerstand Nelidow's und Witte's die ganze Reformfrage beseitigen werde. Wenn der Kaiser von Rußland Herrn Hoskier in seiner Audienz in St. Petersburg sagte, daß er mit Freuden die in Paris approbirten Pläne durchgeführt sehen würde, und hinzufügte: „Meine Staatsmänner wollen nicht“, so war damit der gute Wille des Czars außer jeden Zweifel gesetzt und man glaubte sicher zu sein, daß in irgend einer Weise die finanziellen Reformpläne zur Durchführung gelangen werden. Es zeigt sich jetzt, wie recht die Pariser finanziellen Kreise hatten, der Reise Hoskier's nach St. Petersburg große Bedeutung beizumessen.

Hoskier erschien als Organ des französischen Kapitals am Czarenhofe und bei den russischen Staatsmännern, um den schweren Befürchtungen Ausdruck zu geben, welchen sich der Pariser Geldmarkt hingeben müßte, falls eine finanzielle Ordnung in der Türkei an dem Widerstande des Sultans scheitern oder durch eine nicht genügende Energie der Mächte allzulange verzögert werden sollte. Eine neue Finanzkrise wäre unausweichlich und damit wäre auch gewiß, daß Rußland durch lange Zeit hindurch nicht mehr an den französischen Geldmarkt appelliren könnte, wenn es neuerlich Anlehen aufnehmen wollte. Die russische Politik vermöchte also nicht auf der Bahn zu verbleiben, welche Nelidow und Witte vorgeschlagen hatten und welche einer direkten Intervention Rußlands opponirte. Das französische Kapital legt kein besonderes Gewicht auf den Eintritt eines russischen Delegierten, da es noch andere Formen gibt, um die französischen Gläubiger vor allen Schwankungen der türkischen Finanzpolitik sicherzustellen. Eines dieser Mittel ist die Garantie Europas für ein Anlehen. Wenn Europa die Bürgschaft übernimmt, dann muß es auch die für die Deckung des Anlehens bestimmten Einnahme über-

nehmen. Konstantinopel, 24. Jan. Der gregorianisch-armenische Patriarch, Msgr. Ormanian, wurde anlässlich der Geburtsfeier des Sultans in Audienz empfangen, wobei er eine Adresse zur Verlesung brachte, in welcher der Ergebenheit und Treue der armenischen Nation gegenüber dem Throne Ausdruck verliehen wird. Der Sultan sprach seine Befriedigung über den Inhalt dieser Adresse aus und beauftragte den Patriarchen, der ganzen armenischen Nation seinen kaiserlichen Gruß zu übermitteln. Msgr. Ormanian hat in allen armenischen Kirchen des Reiches eine Verordnung verlesen lassen, mittelst welcher die Armenier aufgefordert werden, mit den übrigen Nationalitäten in Eintracht und Frieden zu leben. Jedermann, so heißt es in dieser Verordnung weiter, müsse die Gesetze des Reiches einhalten, der kaiserlichen Regierung treu sein und die Steuern pünktlich entrichten. Seit den ersten Jahren des Bestandes des osmanischen Reiches lebt die armenische Nation daselbst in Ruhe. Die Regierung hat der armenischen Nation derartige Rechte gewährt, daß sie ihre Nationalität und ihre Sprache erhalten konnte. Es muß allerdings auch anerkannt werden, daß die Armenier ihrerseits der Regierung gute Dienste geleistet und zur Wohlfahrt des Reiches das Ihrige beigetragen haben. Die Verordnung schließt mit dem Wunsche nach Verlängerung der Tage des Sultans. Ferner hat der Patriarch am Geburtstage des Sultans in der Patriarchatskirche zu Kumpulu eine Predigt gehalten, in welcher er die Gläubigen aufforderte, für eine lange und glückliche Regierung des Sultans Abdul Hamid zu beten. Die türkischen Blätter melden, daß alle Armenier, die in den Gefängnissen der Provinzen internirt waren, freigelassen wurden.

Deutsches Reich. Theorie und Praxis.

Soweit die Sozialdemokratie Gelegenheit hatte, ihre Theorie vom Verhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern durch die That zu bekräftigen, hat sie nur zu oft die Erfahrung gemacht, daß zwar leicht bei einander die Gedanken wohnen, aber hart im Raume sich die Sachen stoßen. Wir haben schon mehrfach darüber berichtet, wie wenig die Sozialdemokratie als Arbeitgeber das von ihr aufgestellte Ideal erfüllt hat. Einen neuen Beitrag hierzu liefert der Crimmitschauer sozialdemokratische Konsumverein, über dessen Betätigung als Arbeitgeber die sozialdemokratische Bürgerblätter „Volkstimme“, eine gewiß einwandfreie Quelle, berichtet: „Der Konsumverein zu Crimmitschau besitzt eine eigene Bäckerei, in der er neun Gehilfen, einen Oberbäcker eingeschlossen, beschäftigt. Die Gehilfen wurden nach einer bestimmten Affordabelle bezahlt, die sich auf das Gewicht der zu backenden Waare stützte. Die Summe des verdienten Lohnes wurde dann gleichmäßig unter den neun Mann vertheilt. Als 1892 die Getreidepreise stiegen und die Bäckerei nicht mehr so rentirte, wie früher, kam die Verwaltung auf die geniale Idee, einen Gehilfen zu entlassen und dessen Arbeit den andern mit aufzubürden, ohne ihnen aber den Lohn für den neunten Mann zukommen zu lassen. Hieron wurde vielmehr der Hausmann bezahlt, das übrige Geld

floß in die Kasse des Vereins. 1896 stellte sich bei Annahme eines neunten Gehilfen die Schiebung heraus, und die acht alten Arbeiter verlangten nun die Herausgabe des ihnen zustehenden Lohnes von 1892—1896. Natürlich weigerte sich die famose Verwaltung dieses Arbeiterkonsumvereins, und so gingen die Bäder an das Gewerbegericht. Hier mußten sie jedoch aus formalen Gründen abgewiesen werden; doch machte der Vorsitzende die Abgewiesenen darauf aufmerksam, daß sie sich an das Landgericht wenden sollten, wo sie auf alle Fälle Recht bekommen würden. Das Urtheil mag dort nun ausfallen, wie es will, moralisch ist die Verwaltung gerichtet. Es ist doch unerhört, um eines Bruchtheils von Pfennigen halber, wodurch die Dividenden erhöht werden, gerade die am schwersten arbeiten müßenden Arbeiter um ihren Lohn bringen zu wollen. Das Schönste kommt aber noch: Die Verwaltung hat die klagenden Genossen entlassen.“

In der heutigen Weltordnung bietet diesen klagenden entlassenen Genossen der Wettbewerb der nichtsozialistischen Betriebe eine Zuflucht. Im Zukunftsstaat aber, wo alles von oben geregelt und regiert wird, würden, so bemerkt zutreffend die „Voss. Btg.“, die „renitenten Genossen“ völlig von der Gnade oder Ungnade der Verwaltung, in diesem Falle von der „Ministerialabtheilung für innere Vorkangelegenheiten“, abhängig sein.

Berlin, 27. Jan. Die Beteiligungs der deutschen Industrie an der Brüsseler Weltausstellung 1897 ist in den letzten Wochen eine regere geworden als noch kurz vor Neujahr zu vermuthen stand. Die unmittelbare Veranlassung hierzu mag wohl die bestimmte Aussicht auf eine finanzielle Unterstützung der deutschen Abtheilung seitens der Reichsregierung gewesen sein, welche nunmehr zur vollendeten Thatsache geworden ist. Wenn auch der Betrag der gewährten Reichssubvention die Zuschüsse, welche Frankreich (in Summa etwa eine Million Francs) und England (180 000 Mk.) ihren Ausstellern gewährten, bei weitem nicht erreicht, so wird sie doch genügen, um die durch den General-Kommissar, die Dekoration, das Preisgericht u. s. w. entstehenden Ausgaben zu decken, sowie einigen gemeinnützigen Ausstellungen, wie u. a. denen der deutschen Frauenvereine und öffentlichen Lehranstalten, sowie der deutschen Künstlergesellschaft eine kostenfreie Beteiligungs zu gewähren. Als deutscher General-Kommissar wird Geh. Kommerzienrath G ü n t h e r fungiren, welcher dieser Tage in Berlin anwesend war, um sowohl mit den Vertretern der Reichsregierung, wie mit der „deutschen Kommission“ über einzelne wichtige, prinzipielle wie sachmännliche Fragen zu verhandeln.

Posen, 27. Jan. Als einen Beweis dafür, daß die Regierung bei ihrer Behandlung des widerspenstigen Polentismus endlich straffere Saiten aufspannen sich ansieht, darf man wohl auch die Meldung aus Pommern betrachten, der zufolge der Schulvorsteher Holzländer Szopinski in Odra, welcher bei der Einweihung des neuerbauten katholischen Schulhauses daselbst sich nicht betheiligte und auch andere Leute von der Theilnahme zurückhalten suchte, weil in der Schule zu viel Deistich getrieben würde, seines Amtes entsetzt worden ist.

Schwerin, 27. Jan. Ueber den Krankheitszustand Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs wird aus Cannes berichtet, daß die gegenwärtige Krankheit im Gegensatz zu dem früheren nervösen Leiden eine rein äußere ist und einem unglücklichen Zufall entspringt. Der Großherzog hatte sich von den schweren Nervenaffekten des vergangenen Winters in erfreulicher Weise erholt und schloß sich zu Anfang dieses Winters in Cannes besonders wohl und fast gänzlich frei von den sonstigen kleinen asthmatischen Beschwerden. Da entwickelte sich plötzlich von einer kleinen Hautwunde am linken Oberarm ausgehend und durch zufälliges Eindringen von Eitererregern hervorgerufen eine heftige Entzündung der Haut und des Unterhautzellgewebes (Phlegmone), die, mit großer Schmerzhaftigkeit und hohem Fieber einhergehend, eine direkte Gefahr in sich barg. Es gelang indessen, diese abzuwenden und die Entzündung zu begrenzen. Die Heilung nimmt einen langsamen, aber im allgemeinen ungehörten Verlauf und wird sich voraussichtlich in einigen Wochen vollzogen haben.

Würzburg, 27. Jan. Im Gemeindefolkium wurde beschlossen, die Durchführung der Bahnlinie Würzburg-Wertheim-Miltenberg-Worms nach Kräften zu unterstützen und für die demnächst in Miltenberg stattfindende Versammlung von Interessenten Mitglieder der städtischen Kollegien abzuordnen.

Münster, 27. Jan. Zur Frage wegen Maßregeln gegen die Filial- und Versteigerungs-geschäfte hat der hiesige Magistrat in folgender Weise Stellung genommen: Für die Versteigerungs-geschäfte wird die Konzeptionspflicht empfohlen, wobei die Prüfung des Bedürfnisses den Handels- und Gewerbe-kammern übertragen werden soll. Außerdem wird ein Verbot gewünscht, nach Ansetzung einer Versteigerung noch frische Waaren einzubringen. Bezüglich der Filial-geschäfte wird keine Veränderung vorgeschlagen. Wirklich wäre allein eine hohe Besteuerung, doch ließen sich dahin gehende Vorschriften leicht umgehen.

* Die Lage der Italiener in Eritrea.

Wenn sich die Meldung der „Agence Havas“ bestätigen sollte, daß schon seit geraumer Zeit Beziehungen zwischen den Derwischen und den Abessinier n bestehen, so dürfte man in Italien gegründete Veranlassung haben, den jetzigen Vorstoß der ersteren gegen Agordat nicht leicht zu nehmen. Mit Abessinien hat Italien ja jetzt Frieden, aber nicht mit den Derwischen; ebenso ist für den Negus Menelik sein jetziges Verhältniß zu Italien kein Hinderniß, sich mit den Derwischen zu verständigen und ihre Bewegung gegen die italienische Stellung unter dem Gesichtspunkte wohlwollender Neutralität zu beobachten. Daß Verhandlungen zwischen dem Khalifen und dem Negus schweben, darf kaum bezweifelt werden; ist

dem aber so, dann können sich dieselben kaum auf etwas anderes beziehen, als auf Herstellung eines beiderseitigen Einvernehmens hinsichtlich der im Sudan und am Litorale des Roten Meeres sich abzunehmenden politischen Gesamtlage. Die Macht des Khalifen wird von den Engländern, die es eingeständnermaßen auf Khartum abgesehen haben, in ihren Grundlagen bedroht. Beim weiteren Vorrücken des anglo-egyptischen Expeditionskorps über Dongola hinaus muß es früher oder später zu einem entscheidenden Zusammenstoße mit den Streitkräften des Khalifen kommen. Letzterer handelt im Hinblick darauf nur richtig, wenn er die ihm einstweilen in der Front vergönnte Ruhe benutzt, um sich in der Flanke zu begabieren, wo er von den als Englands Bundesgenossen betrachteten Italienern belästigt werden zu können fürchtet. Was nun den Negus Menelik anlangt, so kann es ihm nicht gleichgültig sein, ob Khartum in der Macht des Khalifen oder Englands steht. Von den Derwischen hat Abessinien so leicht nichts zu besorgen, wohl aber könnte ihm England nach gelungener Wiedereroberung der Sudanprovinz ein sehr unbequemer Grenz Nachbar werden, zumal wenn sich Italien eines Tages bemächtigt finden sollte, aus Eritrea abzurücken, was ja angesichts der Volksstimmung in Italien nicht ganz außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt. England betrachtet sich für diesen Fall als den natürlichen Erben der jetzigen italienischen Position am Roten Meere; andererseits nimmt Abessinien den Platz von Massanah für sich selbst in Anspruch, weil dieser den natürlichen Hafen des Berglandes abgibt. Die Aussicht nach der Einnahme Khartums in doppelseitige Umklammerung genommen zu werden, hat für den abessinischen Herrscher begreiflicherweise nichts Verlockendes; man braucht daher umso weniger zu zweifeln, daß zwischen dem Negus und dem Khalifen derartige Verhandlungen schweben, als Menelik sich in seinem ganzen Handeln mit Italien als ein ebenso vorausschauender wie beharrlicher Politiker gezeigt hat, der seine Zeit abzuwarten versteht und seine Batterien erst dann demaskiert, wenn er sich des Erfolges sicher weiß. Dabei bleibt die Frage noch ganz außer dem Spiele, ob die Haltung der Derwische und Meneliks nicht auch noch durch anderweitige Impulse bestimmt wird. Das freundschaftliche Verhältnis Frankreichs zu dem Negus Menelik gehört zu den charakteristischsten Merkmalen der dortigen Lage, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß französische Einflüsse auch angesichts der neuesten Wendung ihre Rolle spielen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Januar.

(Anlässlich der Eröffnung der Bählerthalbahn) für den Personenverkehr wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog folgende Huldigungsbesuche abgeleitet: Ein königliches Hoheit gestatten sich die anlässlich der Eröffnung der Bählerthalbahn versammelten Festtheilnehmer ehrerbietigsten Gruß mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Dankbarkeit darzubringen.

Im Namen der Festversammlung:

v. Rotted, Geiser, Groß. Geh. Regierungsrath, Bürgermeister.

Im Laufe des gestrigen Tages lief nachstehendes Allerhöchstes Antworttelegramm an Geh. Regierungsrath v. Rotted ein:

Schloß Baden, 26. Jan. 1897. Die Begrüßung, welche Sie mit Herrn Bürgermeister Geiser im Namen der Teilnehmer an der Eröffnungsfahrt der Bählerthalbahn an mich richteten, hat mich dankbar erfreut. Wollen Sie allen Theilnehmern dieser Begrüßung meinen herzlichsten Dank vermitteln und den Angehörigen des Bezirks kundgeben, daß ich die wärmsten Wünsche begehre für eine recht segensreiche Entwicklung der neuen Bahn, deren Erfolg den Hoffnungen an dieselbe entsprechen möchte. Friedrich, Großherzog.

Im Verlaufe des zur Feier der Bahneröffnung stattgefundenen Festessens toastirte, laut Bad. Volksztg., Bürgermeister Geiser auf Seine Excellenz Minister v. Brauer, der mit großem Interesse dem Projekte der Erbauung einer Bahn thätig zur Seite gestanden. An Herrn v. Brauer, sowie Herrn Geh. Rath Mittel in Karlsruhe und Geh. Rath Venz in Siedlin gingen Dankesbesuche ab.

P. (Die Berliner Frühjahrsmesse) für die keramische, Bronze-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren und verwandten

Branchen wird, nach einer an die Handelskammer gelangten Mitteilung, in der Zeit vom 3. bis 11. März abgehalten. Die Musterlager befinden sich im Berliner Reichspalast, Alexandrienstraße 110, und in den angrenzenden Straßen der Luisenstadt. Das Mes-Adressbuch, etwa 2000 Mes-Aussteller enthaltend, erscheint in der zweiten Hälfte des Februar und wird allen Interessenten bereits vor Beginn der Messe auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

P. (Verkehr mit Brasilien.) Nach einer Mitteilung des brasilianischen Vizekonsulats in Karlsruhe müssen laut Verfügung der brasilianischen Regierung vom 10. Dezember v. J. die Einfuhrrechnungen über solche Waaren, deren Verzollung in Brasilien nach dem Verthe erfolgt, konsularseitig beglaubigt werden. Ein Verzeichnis der betreffenden Waaren liegt im Bureau der hiesigen Handelskammer für etwaige Interessenten zur Einsichtnahme auf.

(Im kaufmännischen Verein) trat gestern Abend der betamte Schriftsteller Ernst v. Wolzogen-München als Rezitator auf. Neben einer Auswahl seiner lyrischen Gedichte war es namentlich die feinsinnige Humoreske „die Gloriantose“, die dem überaus zahlreich erschienenen Publikum außerordentlich gefiel und es zu lebhaften Dankesäußerungen an den Dichter und Vortrager begeisterte.

(Die Karlsruher Ruder-Gesellschaft 1888) beugte ihr diesjähriges Stiftungsfest am 23. d. M. mit Vorträgen und Ball im Saale des „Hotel Monopol“ in einem ansehnlichen Kreise von Mitgliedern und Freunden des Vereins. Die Karlsruher Ruder-Gesellschaft 1888 darf mithin nicht nur auf ihre ruderportlichen Leistungen des letzten Jahres, sondern auch auf den gelungenen Verlauf der bisher in diesem Winter abgehaltenen Vergnügungen, besonders aber auf ihr neuntes Stiftungsfest mit Befriedigung zurückblicken.

Schm. (Maskenball.) Samstag, den 30. d. Mts. findet in den Räumen der Festhalle der erste diesjähriger Maskenball statt. Es kommen wieder an die schönsten oder originellsten Gruppen und Einzelkostüme Preise von zusammen 800 M., teils in Baar teils in Werthgegenständen, zur Vertheilung. Die Ballmusik wird von den beiden vollständigen Regimentskapellen des 1. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 und des 1. Bad. Leibdragonerregiments Nr. 20 gestellt. Zur bequemeren Befichtigung des Balles wurden auf der Gallerie eine Anzahl nummerirte Balkonplätze (erste Reihe) eingerichtet.

(Der Centralausschuß des Unterstützungs-fonds für die Hungernden in Indien) ersucht uns um Einleitung von Sammlungen zur Vinderung der außerordentlichen Nothlage. Wir richten an unsere Leser die dringende Bitte, sich werththätig an dem Liebeswerke theilnehmen zu wollen und werden etwa eingehende Beiträge an die deutsche Centralstelle ablefern.

Manheim, 27. Jan. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde hier in üblicher Weise begangen. Um 1 Uhr begann im Stadtpark das Festessen, an dem sich etwa 250 Personen theilnahmen. Das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser brachte Oberbürgermeister Beck aus. Als Festvorstellung wurde im Hoftheater die Regineische komische Oper „Donna Diana“ gegeben.

W. Baden-Baden, 28. Jan. (Telegr.) Der Groß. Obersteuerkommissar Fr. Kamminus ist gestern Abend nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Kamminus stand im 57. Lebensjahre.

Donauschlingen, 27. Jan. Als Zeichen warmer Theilnahme an dem Verlus, welcher den hiesigen Frauenverein durch Ausscheiden seiner Präsidentin, Ihrer Durchlaucht der Fürstin Karoline, betroffen, hat Ihre königliche Hoheit die Großherzogin folgendes Telegramm aus Schloß Baden hierher gelangen lassen:

„An dem Tage, wo ich soeben von der theuern Fürstin Karl Egon Abschied genommen habe, drängt es mich, dem Frauenverein auszusprechen, wie sehr ich mich mit demselben vereint fühle in dem schmerzlichen Bedauern, dieselbe scheiden zu sehen, nicht nur von Donauschlingen überhaupt, sondern noch insbesondere aus der Leitung eines Vereins, welchem sie als Präsidentin ebenso große weitreichende Anregung gegeben als unermüdete persönliche Mithilfe und Mithat in unerschöpflicher Weise gewidmet hat. Die Dankbarkeit, welche wir Alle ihr bewahren, ist nicht nur Herzpflicht, sondern auch die Bürgschaft dafür, daß das Werk, welches sie unter Ihnen Allen begonnen und durchgeführt hat, in ihrem Sinne weitergeführt werden wird. Nach Gottes unermesslichem Rathschluß sind es nur kurze Jahre gewesen, in denen die Schaffensfreudigkeit der Fürstin in Ihrer Mitte sich entfalten durfte. In welchem Maße wir ihr nach, aber auch in der festen Überzeugung, daß sie der Weiterentwicklung Ihres Vereins liebevolle Theilnahme fernher bewahren wird. Dem Frauenverein Donauschlingen möchte ich in diesen Worten mein herzlichstes Verständnis und Mithat ausprechen. Großherzogin.“

Freiburg, 27. Jan. Die preussische Akademie der Wissenschaften hat unter ihren Zuwendungen zur Unterstützung wissen-

schaftlicher Arbeiten in der physikalisch-mathematischen Klasse dem außerordentlichen Professor Herrn Dr. E. Biegler an der hiesigen Universität 600 M. zu entwicklungsmechanischen Studien an Echinodermen und Stenoporeneiern bewilligt.

Radolfzell, 27. Jan. Der Bürgerausschuß hat für das Krlegerdenkmal 2400 M. genehmigt; vorhanden sind lt. „Konst. Ztg.“ bereits 2100 M. Im ganzen sind etwa 6000 M. erforderlich. In Aussicht genommen ist ein Krieger mit Fahne, der auf einem Granitblock steht. Die Figur wird aus Geißlingen bezogen.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 31. Jan. In Vertlingen Weinmusterung; Nachm. 2 Uhr Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Dr. Reßler: Ueber die Düngung der Weiden und Felder, besonders der Reben, mit Rücksicht auf die vorgenommenen Bodenuntersuchungen und über das Trübwerden und Trübwerden der Weine. — In Rohrbach Bezirksversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Verbandsspekulator Heimann über Alpenweiden, Fohlenweiden und Kinderstammjuchstionen. 2. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrer Huber über Winterfütterung mit Rücksicht auf die Milchergiebigkeit. — In Burgheim Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage pro 1896. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Bestellungen von künstlichen Düngern, sowie Samen, Futtermittel und Gyps. — In Döhrberg Besprechung über Schweinezucht und Milchverwertung mit Vortrag. — In Hörden Besprechung mit Vortrag. — In Miehlebach Besprechung mit Vortrag.

Dienstag den 2. Februar: In Wolterdingen Besprechung mit Vortrag. — In Gamsfurt Besprechung mit Vortrag. — In Dettighofen Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vorlage der 1896er Rechnung. 2. Wahl des ersten und zweiten Vorstandes. 3. Bezug von Saatkartoffeln. 4. Vereinsangelegenheiten und Tagesfragen. — In Bruchsal Besprechung über Pferdezug mit Vortrag.

Sonntag den 7. Februar: In Neuenburg Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Rechnungsablage für 1896. 2. Bekanntmachung des Voranschlags für 1897. 3. Entgegennahme von Beiträgen. 4. Neuwahl des ersten und zweiten Vorstandes, des Schriftführers und des Kassiers. — In Adelsheim Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Erstattung des Rechnungsablageberichts pro 1896. 2. Vorlage und Genehmigung der Vereinsrechnung pro 1896. Im Anschluß hieran Besprechung über Futterbau mit Vortrag.

Konsumverein Grafenhausen (b. Ettenheim). Sonntag den 7. Febr., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Veröffentlichung der Rechnung pro 1896. 2. Dringliche Wahlen. 3. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Verband landw. Konsumvereine. Sonntag den 7. Febr., Nachm. 3 Uhr, in der Sonne in Reilsheim bei Bammthal Verbandssitzung.

Berschiedenes.

Berlin, 27. Jan. In einer Versammlung des Vereins für Eisenbahnkunde hielt Geh. Regierungsrath Professor Dr. Slaby einen Vortrag über das Acetylen und seine Explosionsgefahrlichkeit. Calciumcarbid mit Wasser übergossen gibt Acetylen. Dieses Gas zu erzeugen, ist neuerdings von Berufenen und Unberufenen versucht. Die gefährlichen Explosionen, welche letzthin bei den von Laien vorgenommenen Experimenten vorgekommen sind und Menschenleben gefordert haben, haben mit Recht die Behörden veranlaßt, Vorschriften zu erlassen, welche geeignet erscheinen, die in Behandlung des Acetylen liegenden Gefahren für Leben und Gesundheit zu beheben. Es besteht aber die Befürchtung, daß diese Vorschriften einem Verbot der Anwendung des Acetylen gleich werden könnten, und bei den hervorragenden Eigenschaften des Körpers wäre es im Interesse der Wissenschaft und der Industrie zu beklagen, wenn diese Befürchtung sich als begründet erweisen sollte, wenn ein ungeklärtes und leichtsinniges Behandeln des Körpers seitens einiger ungenügend vorgebildeter Erfinder oder Speculanten der weiteren zielbewußten Untersuchung bzw. Erforschung seiner Eigenschaften ein Ziel setzen würde. Geheimrath Slaby gab einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Körpers und schilderte dessen hervorragende Eigenschaften, seine Leuchtkraft, die 15 Mal größer ist als die des gewöhnlichen Leuchtgases, 8 Mal so groß als die des Delgases.

Berlin, 27. Jan. Der italienische Unterrichtsminister Gianturco hat die Grenzpräsidentenschaft des Ausflusses zur Veranstaltung einer Italienisch-Raffensahrt nach Berlin übernommen. Bisher sind 500 Teilnehmer an der Reise angemeldet.

Arnstadt, 28. Jan. (Telegr.) Wie amtlich gemeldet wird, fuhr gestern gegen 9^{1/2} Uhr auf einem vor dem Abschlußsignal des Bahnhofes Arnstadt haltenden Güterzug eine von Plauen nachfolgende einzelne Maschine auf, wodurch die vier letzten Wagen des Güterzuges und die aufgefahrene Maschine entgleisten und beschädigt wurden. Ein Bremser des Güterzuges brach bei

Jeuisse-ton.

Nachdruck verboten.

Die letzte Wache.

Stizze aus dem Seemannsleben von Heinrich Bäder.

(Schluß.)

Er sprang auf! — Da war eine Theertonne, ein kleines Gefäß daneben, das schon öfter zum Theeren gebraucht war. Er schöpfte es voll, ergriff einen langstieligen großen Pinsel und begann, die Schiffswand im Raum zu theeren. Nicht gleichmäßig. Er fuhr hastig, immer und immer wieder eintauchend, mit dem Pinsel quer über die Planken, so daß der Theer in Strömen herabfloß und kurze breite Rinne auf dem Boden bildete. Er zeichnete so nur riesig große, unregelmäßige, schwarze Flecke; in die Lücken, die von Spanten und Planken gebildet wurden, kam wenig oder nichts.

Als nur noch ein Rest in der Tonne war, warf er sie um, daß der Theer ausließ. In der Kiste war Stroh — er zerzte es heraus und suchte die Ritze zu zerbrechen — doch mußte er erst ein Beil aus der Kistkammer holen. Er brachte gleich den Werkzeugkasten mit.

Als die Trümmer der Ritze das Stroh deckten, langte er nach der Laterne.

Er triefte von Schweiß von der gebahnten Anstrengung, seine Glieder zitterten, seine Lippen bebten, und als er sich jetzt aufrichtete und den Arm nach der Laterne hob, sauste es ihm in den Ohren, flammte es vor seinen Augen — dann wurde es Nacht um ihn —

Langsam dämmert sein Bewußtsein auf. Er findet sich lang ausgebreitet im Raum liegen — Arm und Wange in einer Theerlache.

Was war mit ihm? — Wie kam er? — Was wollte er doch? —

„Aha! — Vorwärts!“

Er setzt sich auf, er will sich erheben, aber seine schmerzenden Glieder sind steif. Auf allen Vieren schleppt er sich zum Werkzeugkasten, faßt ihn und schleift ihn kriechend neben sich her bis zum Eingang in den Kieerraum. Von da unten gähnt ihm die schwarze Nacht entgegen — er muß die Laterne haben!

Er kriecht zurück, erst zu seinem Stroh, dann zur Laterne.

Er ist dabei wieder warm geworden, und der Versuch, sich an der Spante aufzurichten, gelingt.

„Du mußt — Dich — Baustrop — Du mußt!“ murmelt er dabei, „beholl! Dein Geld, Karl — es — es beholl! meine Brigg. — Es — um mein Schip — wir gehören tosam!“

Jetzt fällt das Licht wieder voll auf sein Gesicht. An der einen Seite flattern die weißen Haare herab, an der anderen liegen sie im Theer fest, der das Gesicht bedeckt hat. — Der Greis sieht entsetzt aus! — Die Augen sind ganz tief eingekunken, aber sie funkeln unheimlich aus ihren Höhlen hervor; die Augenbrauen scheinen noch einmal so buchtig als sonst zu sein, die Backenknochen stärker, die Nase länger.

„Wir gehören tosam — wir gehören tosam!“

Er taumelt mit der Laterne weiter. Jetzt klettert er stöhnend und ächzend in den Kieerraum hinab, nimmt die Laterne, dann den Werkzeugkasten und stellt Beides unten hin.

„Wir — wir gehören tosam!“

Aus dem Kieerraum dringt eigenthümliches Quietschen und das Geräusch von splitterndem Holz — lange, lange. Dann Keuchen, Stöhnen, dazwischen unverständliches Murmeln. Das Quietschen beginnt wieder, das fragende Holzplittern. — Dann — nach einer Pause — ein paar dumpfe Schläge, jeder von einem ächzenden Laut begleitet — und nun ein Rauschen und Plätschern als dränge Wasser ein.

Die Laterne erscheint wieder über dem Eingang zum Kieerraum, darauf Baustrop's Kopf. Er ist unkenntlich — Schweiß und Theer haben ihn so entstellt.

„— tosam — wir gehören tosam!“

Es macht Baustrop viel Mühe, wieder in den Raum zu kommen; aber er kann sich nicht aufrichten, er sinkt zu Boden.

So hockt er neben der Laterne — seine Hände sind blutig, zerkrühen — seine Brust arbeitet mit Anstrengung, die Lunge athmet stoßend, röchelnd. — Dazwischen das Gurgeln und Plätschern von unten her und das Gemurmel des Alten.

„Es — es holl! de Wack! — Karl! — Es! — Hüüt! is de Brigg noch mein! — Hüüt! — Hüüt! bin es noch Kaptein! — Es führ! — Es — um mein Schip — wir bliwen — tosam!“

Wieder versucht er aufzukommen — es geht nicht! — Er hat den Stroh im Kieerraum gelassen.

Er kriecht! — Ein Stüchken — noch ein Stüchken — die Laterne zieht er mit! Er will nach dem Bug, an den Theer, das Stroh. — Aber die Glieder wollen nicht — jede Sehne verlagert!

„Einen Schritt ist er noch davon — weiter kommt er nicht!“

„Wir bliwen — tosam!“

Und unten plätschert es, gurgelt und tauscht es. Eine Welle liegt er wie ein Todter da, die Arme über den Kopf hinausgestreckt; dann kränkt er sich zusammen. — Langsam — langsam kommt er zum Siken. Er murmelt, murmelt — öffnet die Laterne — und wirft sie so auf den Strohsaufen. Sie kommt gerade nahe genug, daß ein paar Dalme in die Flamme reichen — sie fangen, glimmen — da! jetzt flackert ein Flämmchen, da noch eins! Und nun lobert es hell auf!

Baustrop liegt auf dem Bauche, die Hände auf und starrt erhobenen Hauptes mit weitaufersten Augen in die Flammenfäule, die immer größer wird und schon die Deckbalken leckt.

Er kreischt auf. Ein schriller, durchdringender Schrei, vor dem er selbst erschrickt. — Plötzlich scheint ihm die Kraft wieder gegeben — er springt auf, er will fliehen:

„Feuer! — Feuer!“ ruft er laut.

Er macht einige eilige Schritte, dann taumelt er — Ist es die alte Schwäche wieder, oder der dicke Rauch, der ihn umwallt? — Da — ein Fall — ein Auffrischen des Wassers unten im Kieerraum — Kapitän Baustrop's letzte Wache ist zu Ende! ..

Theater. Kunst und Wissenschaft.

* Preisaus schreiben. Für die am 22. März d. J. zur Erinnerung an den hochseligen Kaiser Wilhelm I. stattfindende Säcularfeier hat die „Deutsche Militär-Musiker-Zeitung“ in Nr. 3 ihres Blattes ein Preisaus schreiben erlassen für die einem Preisgericht zu unterwerfende beste Komposition eines gegebenen patriotischen Gedichtes — „Der gute Soldat“ betitelt. Diesem Aus schreiben unterliegt die Aufsicht, für den deutschen Soldaten ein leicht sangbares, frisches und erhebendes Lied zu gewinnen. Die das Originalaus schreiben enthaltende Nummer der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung“ wird durch die Expedition des Blattes (Berlin SW., Schönbergerstraße 27) Jedermann auf Verlangen zugestellt.

dem Zusammenstoß das Genick und war sofort todt. Weitere Personen sind nicht verletzt. Der Giterzug hatte infolge des Schneesturmes zwei Stunden Verspätung gehabt, während die nachfolgende Maschine bei der Station Siegbach verheerend abgelaufen wurde, ehe die Rückmeldung von Arnstadt erfolgt war.

† **Aus Bayern**, 27. Jan. In Deggendorf bekam die Frau des Kaufmanns Schmidt durch Verstopfung eines Händchens Parafisten. Sie begab sich nach München, um sich einer Operation zu unterziehen. Die erst 28 Jahre alte Frau starb jedoch während der Operation.

† **Brüssel**, 28. Jan. (Telegr.) Gestern Nachmittag betrat ein Individuum das Deutsche Konsulat und erklärte, ein Deferteur des Düsseldorf'schen Regiments zu sein; er verlangte nun, auf Kosten des Konsulates zurückgeschickt zu werden. Als der Sekretär ihm dies abschlug, schlug der Deferteur auf ihn ein und zerschmetterte ihm die Stirn. Es entspann sich nun ein Kampf, doch gelang es dem Fremden zu entfliehen, ehe die Polizei zur Stelle war.

† **Christiania**, 28. Jan. (Telegr.) Professor Ranjen sprach gestern Abend in der hiesigen geographischen Gesellschaft über seine Polarerepedition, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß noch mehr Expeditionen nachfolgen werden. Eine Expedition sollte dann ihren Weg von der Behringstraße aus nehmen, um nach nordwärts und nordostwärts in die Strömung zu gelangen suchen, um sich von ihr nach der Küste Grönlands treiben zu lassen.

† **Stockholm**, 24. Jan. Es liegen schon jetzt bestimmte Anzeichen vor, daß der während der großen Industrie- und Kunstausstellung in Stockholm, und zwar Ende Juni stattfindende internationale Journalistenkongress eine sehr große Anzahl von Teilnehmern aufweisen wird. Das Kongresskomité entwickelt in seinen Vorbereitungen großen Eifer, um einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf dieser Versammlung und der sich an sie knüpfenden Veranstaltungen zu sichern. Die Kongressverhandlungen werden in den Sälen des Ritterhauses (Haus der Abgeordneten des Adels) stattfinden. Den Kongressmitgliedern wird Gelegenheit geboten werden, die schönsten und interessantesten Gegenden kostenfrei zu besuchen. Unter den großen Festlichkeiten, welche zu Ehren der Journalisten gegeben werden sollen, sind ein Bankett der Stadt Stockholm und eine Soirée bei Seiner Majestät dem König auf Schloß Drottningholm in erster Linie zu nennen.

† **Bombay**, 28. Jan. (Telegr.) Nach amtlichem Ausweis beträgt die Zahl der Erkrankten an der Pest 4396, die Zahl der Todesfälle 3275. In Karatschi erkrankten bis jetzt 694 Personen an der Pest, von denen 644 starben. In Pona starben von 65 Erkrankten 60. Auch aus Surat, Baroda, Ahmadabad, Kathiawar und Cutch werden einige Pestfälle gemeldet.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin**, den 28. Januar.

Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Berichterstatter Abg. Dr. Paasche bespricht in längerem Verichte den Etat. Die Petitionen wegen Erhöhung des Briefgewichtes seien von der Verwaltung ablehnend behandelt worden. Die Frage sei rein finanziell. Die Postverwaltung selbst könne auch bei gutem Willen hierüber nichts bestimmen. Bezüglich der Petitionen wegen Ermäßigung der Telephongebühren habe die Verwaltung den Mangel eines brauchbaren Gesprächszählers angeführt. Die Resolution betreffend die Beschränkung des Paketverkehrs an Sonn- und Feiertagen sei von der Kommission angenommen.

Abg. Müller-Sagan (Freis. Volksp.) Will die Frage der Gehaltsaufbesserung der Postbeamten zur Sprache bringen, wird jedoch vom Präsidenten zur Sache gerufen. Redner befürwortet dann fortjährend die Erhöhung des Gewichtes des einfachen Briefes von 15 auf 20 gr und die Reform des Postzeitungsstarifes. Es sei zu bedauern, daß man aus den Erwägungen und Verhandlungen hierüber nicht herauskomme. Die Herabsetzung der Telephongebühren durch Einführung von Zonen erscheinen nicht unmöglich. Die Sache sollte nicht ad Calendas Graecas vertagt werden.

Hug (Ztr.) wünscht unter Hinweis auf die Petitionen der Handelskammern ebenfalls niedrigere Telephongebühren und größere Berücksichtigung der kleineren Orte bei Telephonanlagen.

Staatssekretär Dr. v. Stephan verweist auf seine früheren Ausführungen in dieser Angelegenheit. Die Stellung der verbündeten Regierungen sei in allen diesen Fragen unverändert. Es wäre bei diesen Anträgen übersehen worden, daß bereits eine dreimalige Ermäßigung der Telephongebühren eingetreten sei, zuletzt noch am 1. Januar d. J. Das sei doch kein Stillstand und keine Erstarrung in der Verwaltung. Es sei sonnenklar, daß eine Verbilligung den Verkehr erhöhe. Aber man übersehe, daß die Ausgaben der Verwaltung auch erhöht wurden. Das treffe auch besonders auf die kleinen Städte zu. Er habe eine Berechnung angestellt, wonach es ausgeschlossen sei, daß die Mehrkosten, die der Verwaltung durch diese Verbilligung erwachsen würden, durch vermehrten Zuspruch gedeckt würden. In Frankreich und England seien die Gebühren viel höher und kein parlamentarischer Vertreter habe eine solche Herabsetzung gefordert. Wie kommt man dazu, im Reich immer neue Forderungen zu stellen? (Unruhe.) Redner weist in einer Uebersicht die gewaltige Entwicklung nach, die der Fernsprechverkehr in Deutschland genommen habe. Daraus ergebe sich, daß Deutschland sowohl bezüglich der Ausdehnung des Fernsprechwesens, wie der Niedrigkeit der Gebühren allen Staaten vorangehe.

Darauf spricht Singer (Soz.)

Deutsch-österreichische Beziehungen.

(Telegramm.)

Wien, 28. Jan. Bei dem Feste des Vereins „Niederwald“ anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. hatte der Botschafter Graf zu Eulenburg einen (bereits kurz telegraphisch gemeldeten) Trinkspruch ausgebracht, worin er sagte: „Stark sind wir, doch härter sind wir geworden durch das Bündniß mit dem Lande, auf dessen Boden wir stehen, mit dem edlen Herrscher, welcher der Gebieter über das herrliche Land der Habsburgischen Monarchie ist. Er war es, der das Bündniß eingegangen, das in jedes guten Deutschen Herz mit goldenen Lettern eingetragen ist.“

Ich möchte einen bezeichnenden Ausdruck für das Empfinden gebrauchen, indem ich behaupte, daß jeder gute Deutsche sich selbst persönlich dem Kaiser Franz Joseph verbunden und verpflichtet fühlt.“ Dieser Trinkspruch wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Sodann brachte der Botschafter ein dreifaches Hoch auf den Kaiser Franz Joseph aus als den Bundesgenossen des Deutschen Kaisers und unser aller erhabenen Bundesgenossen, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ bespricht heute diesen Toast und bemerkt dazu: „Die Worte des Grafen zu Eulenburg bilden eine neuerliche kräftige Kundgebung für die ungetrübten, innigsten Beziehungen des Deutschen Reiches zu Oesterreich-Ungarn. Der Trinkspruch beweist aber auch, welcher tiefen Verständnis der Träger der Vollmachten des Deutschen Kaisers für das Bündniß besitz und wie sehr die Alliance von deutscher Seite gewürdigt und hochgehalten wird.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

* **Berlin**, 28. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Staatsminister v. Koeller in Audienz.

* **Berlin**, 28. Jan. Die deutschen Kolonien in Paris, Havre, Madrid, Brüssel und Rom feierten gestern den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers durch Festessen und sonstige festliche Veranstaltungen.

* **Wien**, 28. Jan. Seine Majestät Kaiser Franz Josef empfing heute den früheren rumänischen Ministerpräsidenten Demeter Sturdza in besonderer Audienz.

* **Bern**, 28. Jan. Der Bernische Große Rath nahm mit 121 gegen 4 Stimmen das Dekret, betreffend die Subventionierung neuer Eisenbahnlinien (direkte Bahn Bern-Neuenburg-Wädwilbergdüllich u. s. w.) durch den Bernischen Staat mit 23 000 000 Frs. an. Die Volksabstimmung darüber findet am 28. Februar gleichzeitig mit der eidgenössischen Abstimmung über das Bundesbankgesetz statt.

* **Paris**, 28. Jan. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, ist heute Vormittag hier eingetroffen und von dem russischen Botschafter v. Mohrenheim, Botschaftsrath v. Giers, dem Militärattaché von Fredericks, sowie von sämtlichen Mitgliedern der russischen Botschaft und des russischen Konsulats empfangen worden.

* **Paris**, 28. Jan. Bei dem Empfange Graf Murawjew's waren noch der Chef des Protokollbureau, Crozier, und der chef adjoint Mollard erwidert. Sie begrüßten ihn im Namen der französischen Regierung. Graf Murawjew unterließ sich einige Zeit mit beiden sehr freundschaftlich und begab sich dann nach der russischen Botschaft. Aus der Menge, die den Bahnhof umgab, wurden Hochrufe auf Rußland laut.

* **London**, 28. Jan. Sir Howard Vincent beantragt die zweite Lesung des Abänderungsvorschlages zum Waaren-Marken-Gesetz von 1887, nach welchem fremde Waaren nicht mehr mit dem Namen des Ursprungslandes bezeichnet werden, sondern die Worte „ausländisches Erzeugniß“ als Waare tragen sollen. Der Präsident des Handelsamtes, Ritchie, erklärt sich gegen eine zweite Lesung. Er sagte, der Zweck der Vorlage sei ihm wohl sympathisch; es sei besser, setzte er hinzu, wenn die englischen Fabrikanten ihre Waaren mit der Marke: „englisches Erzeugniß“ bezeichnen. Das Gesetz bedürfe der besondern Abänderung, daher sei die Unternehmung der Wirtung des Gesetzes durch einen Ausschuss erwünscht. Es empfehle sich, die Debatte zu vertagen bis nach Erstattung des Berichtes dieses Ausschusses, dessen Ernennung die Regierung vorschlagen werde.

* **Sofia**, 28. Jan. Die Sobranje nahm heute die Sitzungen wieder auf. Zur Beratung steht der Antrag einer Strafprozeßordnung, auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung das Gesetz über den Ausbau des Eisenbahnnetzes. In der Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn wird die Regierung voraussichtlich über eine geschlossene Mehrheit verfügen.

* **Athen**, 28. Jan. Meldung der „Agence Havas“: Die „Hestia“ veröffentlicht einen Auszug der Note, welche der türkische Gesandte, Assim Bey, betreffend die mazedonischen Angelegenheiten, an die griechische Regierung gerichtet hat. Die Note behauptet, daß griechische Räuberbanden nach Mazedonien eindringen und Missethaten jeder Art verüben. Die Note beklagt sich ferner darüber, daß die Befehle des Ministers von keinerlei Wirkung gewesen sind und fügt hinzu, eine Verlängerung dieses Zustandes werde den Beziehungen des guten Einvernehmens zwischen Griechenland und der Türkei schaden.

* **Washington**, 27. Jan. Das Repräsentantenhaus hat den von einem Ausschuss beider Häuser des Kongresses vereinbarten Bericht, betreffend die Einwanderungsbill, angenommen. Durch die Bill wird, wie man annimmt, der dritte Theil der gegenwärtigen Einwanderung ausgeschlossen.

* **Cettinje**, 27. Jan. Ein Kapitän, einige Offiziere, sowie 80 Mann sind von hier nach Canea abgegangen, um in die kretensische Gensdarmarie einzutreten.

* **Calcutta**, 27. Jan. Die Regierung von Britisch Indien wird zu der in Venedig zusammentretenden Pestkonferenz Vertreter entsenden.

* **Agordat**, 28. Jan. Die Derwische haben das Lager bei Amideh, das sie besetzt hatten, verlassen und sind in vollem Rückzuge begriffen, auf dem sie von bewaffneten Eingeborenen und italienischen Truppen verfolgt werden.

* **Bolwerhampton**, 28. Jan. In einer gestern vor der hiesigen Handelskammer gehaltenen Rede sprach sich der Präsident des Handelsamtes gegen die „unnötige“ Beunruhigung durch den deutschen Wettbewerb aus.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Jan. Elise Luise, B.: Rudolf Biffinger, Wirth. — 21. Jan. Hans Friedrich Ludwig, B.: Dr. Ludwig Gutsch, prakt. Arzt. — 23. Jan. Anna Lisette, B.: Jakob Böller, Bahnhofsarbeiter. — 24. Jan. Wilhelmine, B.: Johann Schmidhäuser, Diener. — Paul Willy Oskar, B.: Theodor Zinco, Kaufmann. — Antonie Franziska Josefine, B.: Stefan Balzarini, Maurer. — 26. Jan. Elise Barbara, B.: Friedrich Christ, Aufseher. — 27. Jan. Helena Philippine, B.: Jakob Friedrich Schwarz, Schmied. — Katharina Friederike, B.: Karl Fris, Schmied. — 28. Jan. Wilhelm, B.: Karl Müller Kaffier.

Eheschließung. 28. Jan. Ludwig Weigel von Ludwigsburg, Fabrikant alda, mit Ida Lindenlaub von hier.

Todesfälle. 25. Jan. Anna Maria, Witwe von Friedrich Fey, Händler, 66 J. — 27. Jan. Hedwig, Ehefrau von Julius Campy, Kaufmann, 43 J.

Witterungsbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 28. Jan. 1897. Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie bisher, indem ein barometrisches Maximum im Westen des Erdtheils einer die Ostsee bedeckenden Depression gegenüber liegt; letztere veranlaßt bis zum Fuß der Alpen herab trübes Wetter mit Schneefällen bei mäßigem Frost. Da die Depression nur langsam abzutreten scheint, so ist vorerst eine wesentliche Besserung des herrschenden Witterungscharakters nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. mm	Feuchtgk. seit in Vor.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 U.	749.4	-2.5	3.2	83	SW	heiter
28. Morgs. 7 U.	750.6	-1.6	3.7	90	„	bedeckt
28. Mittags. 2 U.	749.9	+0.2	3.7	80	„	heiter

Höchste Temperatur am 27. Jan. +1.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -2.9.

* Niederschlagsmenge des 27. Jan. 1.5 mm, Schneehöhe 22 cm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Jan. 2.99 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 28. Januar 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 320 $\frac{1}{2}$, Staatsbahn 313.—, Lombard. 79 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ Portugiesen 24.50, Egyptian 105.90, Ungarn 104.10, Diskonto-Kommandit 212.50, Gotthardaktien 167.80, 6 $\frac{1}{2}$ Merikaner 96.20, 3 $\frac{1}{2}$ Merikaner 27.10, Ottomanbank 110.80, Türkenloose 34.30, Italiener 91.—, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.78, Wechsel London 20.77, Paris 80.96, Wien 170.20, Italien 69.75, Privatdiskonto 2 $\frac{1}{2}$, Napoleons 16.17, 4 $\frac{1}{2}$ Deutsche Reichsanleihe 104.10, 3 $\frac{1}{2}$ Deutsche Reichsanleihe 98.65, 4 $\frac{1}{2}$ Preuss. Konsole 104.15, 4 $\frac{1}{2}$ Baden in Gulden 101.70, 4 $\frac{1}{2}$ Baden in Mark 102.60, 3 $\frac{1}{2}$ Baden in M. 103.30, 3 $\frac{1}{2}$ Baden in M. 98.30, 4 $\frac{1}{2}$ Monopoli-griech. 31.50, 5 $\frac{1}{2}$ Italiener 91.—, Oesterr. Goldrente 104.95, Oest. Silberrente 87.30, Oest. Loose v. 1860 129.—, Portug. 38.90, Neue 4 $\frac{1}{2}$ Russen 66.95, 4 $\frac{1}{2}$ Serben 66.90, Spanier 62.90, Türkenloose 34.40, 1 $\frac{1}{2}$ Türken D. 21.35, 4 $\frac{1}{2}$ Ungarn 104.15, Ungarische Kronenrente 100.50, 5 $\frac{1}{2}$ Argentinier 64.70, 5 $\frac{1}{2}$ Chinesen von 1896 101.15, 6 $\frac{1}{2}$ Merikaner 96.30, 5 $\frac{1}{2}$ Merik. 88.20, 3 $\frac{1}{2}$ Merik. 27.20, Berl. Handelsgesellsch. 165.60, Darmst. Bank 161.50, Deutsche Bank 199.80, Dresdener Bank 162.30, Bad. Bank 115.50, Rhein. Kreditbank (alte) 137.25, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 170.35, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 159 $\frac{1}{2}$, Oesterr. Länderbank 212.—, Wiener Bankverein 223 $\frac{1}{2}$, Banque Ottomane 110.80, Hessische Ludwigsbahn 119 $\frac{1}{2}$, Elbthalaktien 237 $\frac{1}{2}$, Schweizer Centralbahn 141.50, Schweizer Nordostbahn 136.10, Schweizer Union 93.80, Jura-Simplon 98.—, Mittelmeerbahn 94.40, Meridional 127.70, Badische Zuckerfabrik 60.20, Harb. 186.90, Nordb. Lloyd 115.30, Hamburg-Amerika 136.20, Grignier Maschinenfabrik 273.—, Karlsruher Maschinenb. 170.—, (2 $\frac{1}{2}$ Uhr.) Kreditaktien 321.—, Diskonto-Kommandit 212.60, Staatsbahn 313.—, Lombard. 79 $\frac{1}{2}$, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.) Kreditaktien 320 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 212 $\frac{1}{2}$, Privatdiskonto —, Staatsbahn 313.—, Lombarden 79 $\frac{1}{2}$, Italiener —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 320 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 212.80, Staatsbahn 313.—, Lombarden 79 $\frac{1}{2}$, Gelsenkirchen —, Harpener 185.75, Türkenloose 34.30, Portugiesen —, 6 $\frac{1}{2}$ Merikaner 95.90, Jura Simplon 98.—, Italiener 91.50, Meridional —, Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 237.90, Diskonto-Kommandit 212.50, Staatsbahn 154.60, Lombarden 39.40, Russ. Noten 216.50, Laurahütte 171.70, Harpener 186.90, Dortmund 52.50, Italiener —, Tendenz: fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 212.60, Deutsche Bank 199.70, Dortmund 52.20, Bochumer 167.20.

Berlin. (Schluß.) 4 $\frac{1}{2}$ Reichsanleihe 103.90, 3 $\frac{1}{2}$ Reichsanl. 98.60, Br. Konf. 104.—, Br. Oesterr. Kreditaktien 237.90, Disk.-Kommandit 212.40, Dresdener Bank 162.20, Nationalbank für Deutschland 150.—, Bochumer Gußstahl 168.70, Gelsenkirchen Bergwerk 177.80, Laurahütte 171.90, Harpener 185.—, Dortmund 52.80, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 253.80, Deutsche Metallvorrathfabrik 325.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 50.10, Privatdiskonto 2 $\frac{1}{2}$.

Tendenz: Das Schließungsgeschäft zu Ultimo ist beendet. Kohlenmarkt schwächer. Bauten still. Fonds gut gehalten. Heimische Anlagen fest. Später Banken auch fest. Ultimo-geld 3 $\frac{1}{2}$. Zu Schluß Fonds fest.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 376.75, Staatsbahn 362.50, Lombarden 90.70, Marktnoten 58.75, 4 $\frac{1}{2}$ Ungarn 122.20, Papierrente 101.95, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 249.75, Ungar. Kronenrente 99.80. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3 $\frac{1}{2}$ Rente 102.70, Spanier 62 $\frac{1}{2}$, Türken 21.57, 3 $\frac{1}{2}$ Italiener 91.15, Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 695.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 $\frac{1}{2}$ Rente 102.82, 3 $\frac{1}{2}$ Portugiesen 23 $\frac{1}{2}$, Spanier 63 $\frac{1}{2}$, Türken 21.55, Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 690.—, Banque de Paris 854.—, Italiener 91.50, Debeers 780.—, Robinson 214.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrik. Minen.) Debeers 29 $\frac{1}{2}$, Chartered 2 $\frac{1}{2}$, Goldfields 9.—, Randfontein 2 $\frac{1}{2}$, Capstrand 3 $\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Für die „Salz-Spende“ sind weiter bei uns eingegangen: von D. B. 10 M.; Ungenannt 15 M.; R. N. 5 M. Zusammen bis jetzt 53 M. 50 Pf.

Karlsruhe, 28. Januar 1897.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Wer seine Kinder kräftig ernähren und vor Fleischsucht und Blutarthritiden schützen will, gebe ihnen täglich, statt einer dünnen Fleischsuppe und ausgekochtem Ochsenfleisch, eine Tasse kräftiger Bovril-Bouillon oder Bovril-Suppe und gebratenes Fleisch.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Haushaltungsbuch

für das Jahr 18

Preis gebunden Mk. 1.—

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen.

Vorräthig in allen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen.

Badischer Frauenverein.

Am 1. April d. J. beginnt der erste Unterrichtskurs zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und im Akademischen Krankenheime in Heidelberg.

Diesem Unterrichtskurs soll, am 15. Februar beginnend, eine Unterweisung im Kochen einfacher Kost und in den hauswirtschaftlichen Arbeiten im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim vorhergehen.

Es ergeht an diejenigen mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich zu melden, wobei anzugeben ist, ob die Aufnahme bereits zum 15. Februar oder erst zum 1. April d. J. gewünscht wird.

Karlsruhe, den 12. Januar 1897. C-282.3.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Badischer Frauenverein.

Montag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr, beginnt in der Arbeitsschule für Kunststickerei ein neuer Unterrichtskurs für seine weibliche Gönnerinnen.

Der Unterricht wird vier Mal wöchentlich in einer Doppelstunde erteilt. Anmeldungen werden entgegen genommen in dem Arbeitslokale, Linkenheimerstraße Nr. 2, jeden Vormittag von 9 bis 12 Uhr.

Karlsruhe, den 26. Januar 1897. C-554.1.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Badischer Frauenverein.

Zu den ersten Tagen des Monats Februar beginnt ein Cartonnagekurs (Buchbinderkurs) in der Kunststickerschule.

Anmeldungen und nähere Auskunft Linkenheimerstraße Nr. 2, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr.

Karlsruhe, den 26. Januar 1897. C-555.1.

Der Vorstand der Abtheilung I.

GASTHAUS

in einem wohlhabenden Pfarrdorfe, beliebter Ausflugsort bei Karlsruhe (demnächstige Eisenbahnstation) mit großem Tanzsaal, Fremdenzimmern, hübscher Gartenwirtschaft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die

Wirtschaft

ist in bestem Zustand und die lebhafteste in dem betreffenden Ort. Viehhäuser wollen sich gefl. als bald wenden an das Immobilien-Geschäft von J. Loeffel, Hauptstraße Nr. 18, Durlach (Telephon Nr. 16), welches genaue Auskunft erteilt. C-556.2.

Ich habe mehrere Villen, Gärten, Herrschaftshäuser, Bäder, sowie eine Wirtschaft zu Karlsruhe zu M. 240,000 zu verkaufen.

J. Loeffel, Durlach.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Leidung.

C-510.2. Nr. 1120. Mannheim. Die Ehefrau des Zimmermanns Wilhelm Hrig, Katharina, geb. Zimmermann zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Hagenburg in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte, wegen großer Vermögensminderung und harter Mißhandlung des Beklagten gegen die Klägerin mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf.

Mittwoch den 7. April 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 23. Januar 1897. Berni.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Aufschot.

C-506. Nr. 1529. Vörrach. Die ledige Franziska Sprenger in Herten hat das Angebot wegen folgenden, ihr abhanden gekommenen, auf ihren Namen gestellten Urkunden, nämlich:

1. vom 15. März 1888 über 100 M. Serie E Nr. 27, verzinslich vom 15. März 1893,
2. vom 15. November 1893 über 280 M., Serie E Nr. 1809, verzinslich vom 15. November 1894,
3. vom 15. März 1895 über 100 M. Serie E Nr. 1985, verzinslich vom

15. März 1895 und der 4%igen Obligation der gleichen Bank vom 15. Oktober 1892 über 100 M. Serie C Nr. 3041 verzinslich vom 15. Oktober 1893 beantragt.

Der Inhaber dieser Urkunden wird hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 12. Oktober 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosenerklärung derselben erfolgen wird.

Vörrach, den 18. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verfahren.

C-505.2. Nr. 1361. Freiburg. Das Gr. Amtsgericht Freiburg hat unterem Heutigen folgenden Erlass:

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Januar 1896, Nr. 198, Leben oder Tod des Albert Edmund Heyland von Ludwigshafen, zuletzt Buchhalter hier, nicht festgestellt werden konnte, wird derselbe für verstorben erklärt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Freiburg, den 22. Januar 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schenk.

C-480.2. Nr. 1383. Baden. Gr. Amtsgericht Baden hat unterem Heutigen folgenden Erlass:

Heinrich Fröh von Balg, geboren am 20. Januar 1824 und zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, wird da innerhalb Jahresfrist Leben oder Tod desselben nicht festgestellt werden konnte, für verstorben erklärt. Derselbe hat die Kosten zu tragen.

Baden, den 20. Januar 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bönninger.

C-450.3. Nr. 593. Durlach. Die Witwe des am 1. November 1896 zu Hohenwettersbach verstorben. Landwirths Karl Gänger, Christina Barbara, geborene Dierheim in Hohenwettersbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen drei Wochen bei diesseitigem Gerichte hiergegen Einsprachen erhoben werden.

Durlach, den 19. Januar 1897. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frank.

C-433.3. Nr. 579. Ettlingen. Der Tagelöhner Franz Karl Buchlinger

von Malch hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr in den Nachlaß seiner Ehefrau, Sofie, geb. Joram von dort, gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht Einsprachen innerhalb vier Wochen dahier vorgebracht werden.

Ettlingen, den 20. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Gut.

C-410.3. Nr. 489. Raftatt. Die Witwe des am 17. August 1896 dahier + Zimmermanns Sylvester Weßbecher von Niederbühl, Anna, geb. Knorr von da, hat die Einweisung in die Gewähr von dessen Nachlaß beantragt und sind Einwendungen hiergegen binnen drei Wochen von heute an bei uns anzubringen.

Raftatt, den 13. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht. gez. Dier.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Raub.

C-507.2. Nr. 989. Raftatt. Die Witwe des am 19. Oktober 1896 gestorbenen Schuhmachers Richard Maier von Detigheim hat die Einweisung in die Gewähr von dessen Nachlaß beantragt. Einwendungen hiergegen sind binnen drei Wochen von heute an bei uns anzubringen.

Raftatt, den 19. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht. gez. Dier.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Zirkel.

C-481.3. Nr. 1310. Offenburg. Die Witwe des am 1. Dezember 1896 in Appenweiler verstorbenen Landwirths Kornelius Reible, Regina, geb. Gröblich in Appenweiler, hat gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuwiesen. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einsprachen dagegen bei diesseitigem Gerichte erhoben werden.

Offenburg, den 19. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.

C-411.3. Nr. 830. Schopfheim. Fridolin Wagner in Wieseth hat den Antrag gestellt, ihn in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner natürlichen Mutter, der Anna Maria Wagner, ledig von Wieseth, einzuwiesen. Dem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache hierher erhoben wird.

Schopfheim, den 15. Januar 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hauser.

C-533.1. Nr. 612. Eppingen. Die Witwe des am 2. Dezember 1896 verstorbenen Flaschners Gottlieb Rampmaier von Schluchtern, Christine, geborene Diem, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Eppingen, den 21. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht. gez. Kugler.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Wiegeler.

Erben-Antrag.

C-511. Offenburg. Adolf Doll, lediger Metzger, Sohn des + Metzgers Adolf Doll und der Marie Anna, geb. Anrheim von hier, ist zur Erbschaft seiner kürzlich verstorbenen Mutter mit berufen. Sein dormaliger Aufenthalt ist unbekannt; es wird derselbe daher aufgefordert, innerhalb sechs Wochen seine Adresse anher gelangen zu lassen, um zu den Nachlaßverhandlungen beigegeben werden zu können.

Offenburg, den 21. Januar 1897. Der Grob. Notar: Selblich.

C-545. Pforzheim. Jacob Karl Kling, geboren zu Wüchenbronn bei Pforzheim, am 26. Juni 1835, als unehelicher Sohn der ledigen Margaretha Kling, ist dortselbst am 9. Dezember 1896 gestorben.

Geweslich erberechtigte Personen sind keine bekannt.

Diejenigen, welche ein Erbrecht oder Erbsolgerecht beanspruchen wollen, werden aufgefordert, sich mit den Nachweisen ihrer Berechtigung an den unterzeichneten zu wenden.

Pforzheim, den 23. Januar 1897. Grob. bad. Notar: Walz.

AECHTES

EAU DE QUININE

Von altbewährtem Ruf, bestätigt durch seinen stets zunehmenden WELTBERÜHMTEN ERFOLG DAS BESTE KOPFWASSER zur Pflege und Schönheit der Haare Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen und Fälschungen in Acht

ED. PINAUD

PARIS

Handelsregister-Einträge.

C-518. Nr. 2039. Karlsruhe. In die Handelsregister wurde eingetragen:

1. In das Firmenregister zu Bd. III D.3. 34: Firma: „E. Büchle“ in Karlsruhe. Inhaber: Kunstschneider Emil Büchle in Karlsruhe.
2. In das Firmenregister zu Bd. II D.3. 268 zur Firma „Friedrich Reiss“ in Karlsruhe: die Firma ist erloschen. Vergl. Firmenregister Bd. III D.3. 33.
3. In das Firmenregister zu Bd. III D.3. 33: Firma: „W. Baum“ in Karlsruhe. Inhaber: Wilhelm Baum, Kaufmann in Karlsruhe. Vergl. Firmenregister Bd. II D.3. 268.
4. In das Firmenregister zu Bd. III D.3. 35: Firma „Carl Büchle“ in Karlsruhe. Inhaber: Carl Büchle, Kaufmann in Karlsruhe.
5. In das Firmenregister zu Bd. III D.3. 36: Firma „Ernst Boehme“ in Karlsruhe. Inhaber: Bernhard Ernst Boehme, Kaufmann in Karlsruhe.
6. In das Firmenregister zu Bd. III D.3. 204: Firma: „Gebrüder Meißner“ in Karlsruhe. Gesellschaftler dieser seit 18. Januar 1897 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind: Sigmund Meißner, Techniker in Karlsruhe und der am 18. März 1878 geborene Robert Meißner, Kaufmann daselbst, welcher letzterer gewaltsentlassen und zum Handelsbetriebe ermächtigt ist. Jeder der Gesellschaftler ist ermächtigt, die Firma allein zu vertreten und für dieselbe zu zeichnen.

Karlsruhe, den 25. Januar 1897. Grob. Amtsgericht III. Fürst.

C-477. Nr. 1156. Freiburg. In das diesseitige Handelsregister wurde in Band II D.3. 1 zur Firma Fischzuchtanstalt Selzenhof, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiburg, heute eingetragen:

Ant Anmeldung des Aufsichtsrathes ist Herr Dr. Adolf Fritze als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgetreten, die Führung sämtlicher Geschäfte wird daher dem seitherigen Geschäftsführer, Herrn Emil Meyer in Freiburg, allein übertragen.

Freiburg, 13. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht. Reich.

C-479. Nr. 1135. Müllheim. Zu D.3. 42 des Gesellschaftsregisters — Müllheim-Badenweiler Eisenbahnaktiengesellschaft mit dem Sitze in Müllheim — wurde eingetragen: Die Generalversammlung hat durch Beschluß vom 30. Dezember 1896 den Aufsichtsrath ermächtigt, das Grundkapital um 80,000 Mark somit von 303,000 Mark auf 383,000 Mark durch Ausgabe von Prioritätsactien zu erhöhen.

Müllheim, den 20. Januar 1897. Grob. bad. Amtsgericht. Walz.

Strafrechtspflege.

Leidung.

C-462.3. Nr. II. 2391. Mannheim. Der am 5. April 1871 in Mannheim geborene Friedrich Wilhelm Gök, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit in Afrika, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abth. VI — hier selbst auf

Samstag den 6. März 1897, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Köln ausgestellten Erklärung vom 16. Januar 1897 verurtheilt werden.

Mannheim, den 22. Januar 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Walz.

C-463.3. Nr. 662. Eppingen. 1. Heinrich Raier, geboren am 30. März 1862 zu Eppingen, Gärtner, zuletzt wohnhaft in Eppingen, 2. Mathias Fuchs, geboren am 8. Juni 1870 zu Sickingen, Anecht, zuletzt wohnhaft in Eppingen, 3. Christian Friedrich Kübler, geb. am 11. September 1867 zu Ochsenberg, Aushauer, zuletzt wohnhaft in Mühlbach, werden beschuldigt, Heinrich Maier als Wehrmann, Mathias Fuchs und Christian Friedrich Kübler als Ersatzreferen-

bisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 18. März 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Eppingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Eppingen, den 20. Januar 1897. Wiegeler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. C-563. Karlsruhe.

Grob. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Februar l. J. gelangen im Verkehre zwischen Mannheim, Station der Badischen Staatsbahn und Sodenheim Nebenbahn, der Mannheim-Weinheim-Geiselsberg-Mannheimer Nebenbahn theilweise ermäßigte Stationsfrachtsätze zur Einführung.

Nähere Auskunft erteilen die in Betracht kommenden Güterabfertigungsstellen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1897. Generaldirektion.

Grob. bad. Staats-Eisenbahnen.

Für zwei Begabüberführungen bei den Stationen Sentenhardt und Nach-Sinz der Strecke nach Pfullendorf sind neue eiserne Ueberbauten anzufertigen und aufzustellen mit einem Gesamtgewicht von je 3900 kg.

Angebote sind auf 100 kg Gewicht zu stellen und längstens bis 12. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bei mir einzuliefern.

Die näheren Bedingungen, Plan und Gewichtsberechnung liegen bis dahin auf meinem Geschäftszimmer, Bahnhofplatz Nr. 14 dahier, zur Einsichtnahme auf; dieselben werden auch auf Ersuchen nach auswärtig zugesandt, sofern für Porto, Schreibgebühren u. d. Betrag von 1 M. vorher eingezahlt wird.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Konstanzen, den 22. Januar 1897. Der Grob. Bahnbaupfeifer.

Langholzversteigerung

C-547. Nr. 357. Die Bezirksforstlei Bruchsal versteigert mit Zahlungsfrist bis 1. November 1897 im Gasthaus zur neuen Sonne in Bruchsal, jeweils früh 9 1/2 Uhr beginnend:

Montag den 8. Februar l. J. aus den Domänenwaldungen Eichelberg Abtheilung 10 und 11, Obere Luffhardt Abtheilung 5 bis mit 35: 14 Hainbüchsen, 59 Rothbüchsen, 392 Eichen, 124 Eichen, 3 Ahorn, 5 Rothulmen, 4 Weisulmen, 4 Forsten.

Dienstag den 9. Februar l. J. aus der Oberen Luffhardt, Abthlg. 146, 50, 57, 82; aus dem Jungwald, Abtheilung 1, 2, 7, und aus dem Rothacher Abthlg. 1: 13 Hainbüchsen, 27 Rothbüchsen, 211 Eichen, 103 Eichen, 1 Rinde, 3 Ahorn, 2 Rothulmen, 5 Weisulmen, 29 Forsten; ferner aus der Oberen Luffhardt, Abthlg. 4, 27, 57, 63, 82: 205 büchsen und 730 eichene Waagenstangen.

Mittwoch den 10. Februar l. J. aus der Oberen Luffhardt Abthlg. 5, 7, 19, 27, 31, 33, 50, 82 und aus dem Jungwald Abthlg. 2: 272 Erlen und aus dem Bruchsaler Schloßpark 50 Kappeln.

Die Forstwärte Gekmann und Weinlein in Bruchsal gelien das Holz vor und liefern Auszüge.

Holzversteigerung.

C-561. Nr. 183. Die Gr. Bezirksforstlei Emmendingen versteigert mit üblicher Verzinsung am

Montag den 8. Februar 1897, beginnend Morgens 9 Uhr, im „Rebstock“ in Emmendingen aus Domänenwald Distr. IV bei Ehemannsbach Abth. 1. Spurenbühl, 2. Meisenbühl, 3. Heffelbühl, 4. Weiserbühl und 5. Hirschbühl:

29 Eichen III. u. IV. Kl., 121 Nadelstämme II. u. III. Kl., 107 Nadelstämme I.—III. Kl., 10 Fopfenstangen, 1 Kl., 25 Baumstämme; 86 Eichen, 3 Eichen eichene, 24 Eichen gem., und 53 Eichen eichene; 16 Eichen eichene, 75 Eichen gem., und 25 Eichen tann. Brühl; 5615 büchsen, gem. und tann. Wellen; am Mittwoch 10. Februar 1897, beginnend Vormittags 11 Uhr, im „Lamm“ in Reichenbach aus Domänenwald District IX Weiselenwald und X Sted- und Wiedenwald:

20 Eichen III. u. IV. Kl., 55 Wagnerbüchsen, 5 Nadelstämme II. und III. Kl., 264 Eichen eichene, 38 Eichen gem. und 7 Eichen eichene; 52 Eichen eichene, 7 Eichen eichene und 83 Eichen gemischte und Brühl; 4850 büchsen, gemischte und Nadel-Wellen.

Das Holz wird vorgelegt in Distr. IV von Forstwart Bühler in Ehemannsbach und in Distr. IX und X von Forstwart Gerber in Reichenbach.